

## Besucher der Essinger Schlossscheune erleben ein Stück, das unter die Haut geht



*Gerhard Polacek überzeugte als Museumswärter Dave das Publikum in der Essinger Schlossscheune. (Foto: Edwin Hügl)*

Wie weit geht die Freiheit der Kunst, wo endet die Toleranz und inwieweit ist Provokation erlaubt? Um diese Fragen dreht sich das Theaterstück „NippleJesus“ von Nick-Hornby. Die Landesbühne Esslingen hat bei ihrer Aufführung in der Schlossscheune in Essingen dieses Ein-Personen-Stück sehr einfühlsam inszeniert. Obwohl das Kunstwerk „NippleJesus“ nicht zu sehen war, wurde es transparent und war allgegenwärtig.

**Gerhard Polacek** überzeugte in der Rolle des Museumswärters Dave. Dieser Dave hat als langjähriger Türsteher in Clubs und Diskotheken schon viel erlebt. Aus Liebe zu seiner Frau wechselt er den Job und wird Museumswärter, ein vermeintlich ruhigeres Gefilde.

Eines Tages soll er einen Raum bewachen, in dem der Zutritt erst ab 18 Jahren erlaubt ist. Der Grund: Es wird Jesus am Kreuz dargestellt, zusammengesetzt aus weiblichen Brustwarzen, die von der Künstlerin aus Pornoheften ausgeschnitten wurden.

Als Dave das Bild zunächst von der Ferne betrachtet, ist er fasziniert, bei näherem Hinsehen packt ihn die Wut. Warum macht ausgerechnet eine Frau so etwas, fragt er sich und Dave hasst das Bild.

Als er jedoch die Künstlerin Martha kennenlernt, ändert er seine Meinung. Martha ist nett und charmant und gibt ihm sogar einen Kuss auf die Wange. Als er seiner Frau Linda das Ganze erzählt, hat diese nur wenig Verständnis. „Diese angebliche Kunst wird aus meinen Steuergeldern bezahlt“, sagt sie. Doch Dave verteidigt „NippleJesus“ als großartige, moderne Kunst.

Nach entsprechenden Berichten in der Presse (Tenor: Ein widerwärtiges Bild) kommt es am nächsten Tag zu einem wahren Menschenauflauf beim Museum. Dave hat alle Hände voll zu tun. Ein von ihm als Spinner titulierter Mann kniet vor dem Bild nieder und betet. Als Dave ihn anspricht, prophezeit dieser ihm die Hölle.

In einem unbeachteten Moment gibt es einen Anschlag auf „NippleJesus“. Das Bild wird von der Wand heruntergerissen und die Leute trampeln auf dem Kunstwerk herum. Dave ist entsetzt. Jesus ist doch Jesus, wie kann man ihn nur so zerstören, denkt er.

Zu seiner großen Verwunderung ist die Künstlerin Martha erfreut über den Anschlag. Die Aktion wurde nämlich von der Videokamera aufgenommen und sie nennt den Film „Intoleranz“. Martha wollte provozieren und hat offensichtlich ihr Ziel erreicht und den Leuten den Spiegel vorgehalten.

„NippleJesus“ ist ein Theaterstück, das unter die Haut geht und zum Nachdenken anregt. Der Autor Nick Hornby lässt die Frage wie weit künstlerische Provokation gehen darf, letztlich unbeantwortet. Das Essinger Publikum belohnte die gelungene Inszenierung der Landesbühne Esslingen mit reichlich Applaus.